

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gespaltene Zeile kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 33.

Sonntag den 18. August.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag Abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag Vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Später eingehende Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Achtung! Kollegen, Achtung!

Die Tabakfabrikanten Nordhausens sind auf der Suche nach Arbeitswilligen. Aus Weiskensfelds berichtet uns der Vertrauensmann, daß die Firma Kneiff durch den Agenten Mörtstadt und einen Vertreter Namens Koch arbeitswillige junge Burshen und Mädchen anwirbt unter allerlei schönen Versprechungen. Bis jetzt waren die Werbungen erfolglos. Habe ein jeder Kollege ein wachames Auge, damit die Werbungen überall erfolglos bleiben und die Tabakfabrikanten zum Friedensschluß gezwungen werden.

Der Vorstand.

Der Kampf in Nordhausen.

Die diktatorische Ueberhebung der Nordhäuser Raubtabakfabrikanten verstieg sich bekanntlich dazu, den Arbeitern den Beitritt zu ihrer Organisation zu verbieten, während sie selbst, die Fabrikanten, eine Organisation zur gemeinsamen Niederhaltung der Arbeiter pflegten. Stärker konnte sich die kapitalistische Unverstörenheit nicht bloßstellen, als durch dies ungesetzliche Auftreten.

Nachdem die öffentliche Meinung zum Nachteil der Fabrikanten darüber abgeurteilt hat, versuchten sie es mit allen Mühen und Tücken, die Arbeiter vor der Öffentlichkeit ins Unrecht zu setzen. Zum Schein gingen sie nach der Ablehnung des von ihnen eigenen Vertretern mit gefällten Schiedsspruches auf neue von den Arbeitern angeregte Unterhandlungen ein, aber nur, um den Friedensschluß zu hintertreiben. So auch bei den letzten, von Herrn Syndikus Schloßmacher-Frankfurt geleiteten Unterhandlungen. Als dann die Einigung vereitelt war, ließen sie durch Herrn Schloßmacher in der Presse das auch von uns in voriger Nummer des Tabak-Arbeiters vollständig abgedruckte „Eingefandt“ verbreiten, das den Arbeitern nie gestellte Forderungen unterschiebt.

Da die Arbeiter gegen dieses „Eingefandt“ eine „Erwiderung“ richteten, die wir ebenfalls abdruckten und in der die falschen Angaben des Herrn Schloßmacher richtig gestellt wurden, aebot es der einfaches Anstand, auch diese mindestens der gesamten Fachpresse zu übermitteln. Das ist nicht geschehen. Auf die Ungerechtigkeit der kapitalistischen Unterhändler und Fabrikanten, sowie die Moralität der Fachpresse, die dies schon aus eigenem Antriebe hätte thun müssen, wirft dieses Verfahren grelle Schlaglichter. Es muß dies alle dem Streit Fernstehenden mit zwingender Logik von der Böswilligkeit überzeugen, die den Arbeitern mit den verwerflichsten Mitteln jeden Widerstand gegen ihre Ausbeutung und Unterdrückung rauben will.

Die Süddeutsche Tabakzeitung, die allezeit bereitwillige Helferin des Unternehmertums, thut aber noch ein übriges und verteidigt ihre Nährväter mit der Rücksichtslosigkeit, die der Wahrheitsliebe nicht entspringt. Das Blatt behauptet, daß „die streikenden Arbeiter ihre bisherigen Prinzipale in der ganzen Branche verleumdten“.

Wie steht aber die Sache?

Bisher haben die Ausständigen alle ihre Neußerungen auf altemäßigem Material gestützt, das von den Fabrikanten und deren Helfershelfern nicht entkräftet werden konnte. Das scheint den Herren sehr unliebsam zu sein; aber eine Verleumdung ist das doch nicht, sonst würde man die Wahrheit auf den Kopf stellen müssen. So ist die Welt aber noch nicht von kapitalistischer Unwahrhaftigkeit durchseucht, daß nicht ehrliche Menschen erkennen könnten, wer in diesem Falle die Wahrheit sagt — die Süddeutsche Tabakzeitung sagt sie freilich nicht.

Uebrigens liegt die Streitfrage in Nordhausen zu einfach, als daß sie nicht jeder, der sogar nur so oberhin der Sache gefolgt ist, erkennen müßte: Die Fabrikanten wollten das Koalitionsrecht der Arbeiter vernichten, um diese desto besser ausbeuten zu können.

Für den völlig Indifferenten aber, der zum erstenmal sich die Sache darlegen ließe, würde schon die Frage genügend Aufklärung bringen:

Warum erkennen die Herren Fabri-

kanten den Schiedsspruch nicht an, den ihre eigenen Vertreter im Schiedsgericht mit gefällt haben?

Noch mehr: Fünf der Firmen erkannten den Schiedsspruch nachträglich an — warum thun dies die übrigen acht Firmen nicht? Diese Fragen genügen, sofort die ganze Heße gegen die ausständigen Arbeiter als ein trauriges Nachwerk zu kennzeichnen.

Arbeiter! Freunde! Genossen! Unterstützt die Ausständigen gegen diese Machinationen! Ihr könnt dies durch Konsumierung des Raubtabaks derjenigen Firmen, die den Schiedsspruch anerkannten. Die Namen der Firmen lauten:

Grimm u. Triepel,
Hendek u. Schumann,
Walther u. Sevin,
Athenstädt u. Bachrodt,
Steinert u. Hellmund,

Paul Runge, Klein-Werther bei Nordhausen.
Rottrodt u. Comp., (Siehe Bericht.)

Die Namen der acht übrigen Firmen, die den Schiedsspruch nicht anerkennen, wollen wir hiermit ebenfalls Euerem Gedächtnis einprägen; es sind dies: C. A. Kneiff, G. A. Hanemayer, Berlin u. Bona, F. C. Lerche, G. u. R. Wittig, Rothhardt u. Co., G. Redderfen, Salfeldt u. Stein.

Rundschau.

Tabakzoll. Unter den einzelnen Artikeln des deutschen Zolltarifs nimmt, was das finanzielle Erträgnis anlangt, der Tabak eine der ersten Stellen ein. Er steht in dieser Beziehung nur hinter Getreide, Petroleum und Kaffee zurück. In dem am 31. März d. J. abgelaufenen Rechnungsjahr 1900 bezifferte sich der Ertrag des Eingangszolles von Rohtabak und Tabaksaucen auf 52,2 Mill. Mark, von Cigarren und Cigaretten auf 1,9 Mill. Mark, von anderem fabrizierten Tabak auf 1,1 Mill. Mark. Das sind zusammen 55,2 Mill. Mark oder ungefähr 1 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. An Tabaksteuer kommt dagegen auf den Kopf nur ein Betrag von nicht ganz 17 Pfg. Der gesamte Zolltrug des deutschen Zollgebietes belief sich im Jahre 1900 auf 521,1 Mill. Mark oder per Kopf auf 9 bis 10 Mk.; mehr als der zehnte Teil davon entfällt somit auf den Tabakzoll. Der Wert der im Jahre 1900 eingeführten und verzollten Mengen von rohem und fabriziertem Tabak betrug 115,4 Mill. Mark., der erhobene Zollbetrag entspricht somit einem Wertzoll von 47 bis 48 Prozent, während die gesamte zollpflichtige Einfuhr des deutschen Zollgebietes nur mit einem durchschnittlichen Zoll in Höhe von 17,6 Prozent des Wertes belastet ist. Selbst wenn man von dem Betrage des erhobenen Tabakzolles einen der Inlandsteuer entsprechenden Betrag absetzt, also von dem Grundsatz ausgeht, daß nur der über den Steuerbetrag hinausgehende Teil des Zolles als eigentliche Zollbelastung anzusehen sei, so ergibt sich für Tabak und Tabakfabrikate immer noch ein Wertzoll von ungefähr 23½ Prozent.

Die verflozene Lübbische Streikpostenverordnung hat in Dresden ihre Auferstehung erlebt. Der Dresdener Amtshauptmann Dr. Schmidt, der schon verschiedene Anordnungen zur Niederhaltung des Ausstandes der Flaschenarbeiter erlassen hat — wir teilten schon mit, daß die fremden Flaschenarbeiter, die seit Jahren in Dresden arbeiten, sich aber unterstanden haben, mit in den Streik einzutreten, Ausweisungsbefehle erhalten haben — hat durch eine Verordnung das Streikpostenstehen verboten. Die Bekanntmachung lautet::

Das sogenannte Streikpostenstehen bei Arbeitsausständen und jede dem ähnliche Handlung, die dazu bestimmt und geeignet ist, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten oder einzuschüchtern, wird, weil dadurch die öffentliche Ordnung und Sicherheit gestört, auch über die Kreise der Arbeitgeber und Arbeiter hinaus das Publikum beunruhigt und belästigt wird, hiermit noch ausdrücklich verboten und, falls nicht gerichtliche Bestrafung nach § 153 der Reichsgewerbeordnung oder polizeiliche Bestrafung nach § 1 der Verordnung, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 9. Juli 1872 eintritt, nach Befinden auf Grund von § 360 Ziffer 11 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

Dresden, den 27. Juli 1901.

Sanitätliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt.
Dr. Schmidt.

Der Amtshauptmann Dr. Schmidt will wohl nicht wissen, daß nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 4. Februar 1901 eine Verordnung, die das Streikpostenstehen an sich, also nicht aus verkehrs- oder strafpolizeilichen Gründen verbietet, wegen Kollision mit § 152 und 153 der Gewerbeordnung rechtsungültig ist. Wird Amtshauptmann Dr. Schmidt, nachdem er an das Reichsgerichtsurteil, das die Lübbische Streikpostenverordnung unmöglich machte, erinnert worden ist, seine Bekanntmachung zurückziehen? Im übrigen aber ist die Verordnung wieder ein klassisches Dokument für die Art und Weise, wie in Sachen die Behörden ungehindert die Gesetze und höchstgerichtlichen Urteile ignorieren dürfen.

Ein Lob der deutschen Arbeiter. Die Times publizieren den Bericht des Werksführers einer großen englischen Fabrikantenfirma, der kürzlich nach Deutschland geschickt worden war, um einige der modernsten dortigen Fabriken in Augenschein zu nehmen. Dem englischen Werksführer imponierte der von Pause zu Pause andauernde emsige Fleiß der Arbeiter, die sich nie die gelegentliche Abwesenheit des Werksführers zu nutze machten. Jeder deutsche Arbeiter sei so eifrig bereit, die Arbeit zur bestimmten Zeit zu beginnen, wie der englische Arbeiter sich beeile, seinen Posten zu verlassen. Der deutsche Arbeiter halte die Maschinerie in bester Ordnung, so daß die vorzüglichste Arbeit geliefert werden könne, und er behandle die besten Maschinen und Präzisionsinstrumente mit höchster Sorgfalt, so daß bei der Arbeit die größte Genauigkeit erzielt werde. Die dem Lob der deutschen Arbeiter halte man die Klagen unseres Unternehmertums über die schlimmen Einflüsse der Sozialdemokratie entgegen. Der deutsche Arbeiter ist auch in seinem Berufe tüchtig, weil er Sozialdemokrat ist und obwohl er weit niedrigere Löhne und längere Arbeitsdauer hat als seine Kameraden in England und Amerika.

Das Tabakmonopol in Bulgarien ist, soweit die Regierung darüber zu verfügen hat, beschlossene Sache. Bulgarien erhielt in Paris nimmehr eine Anleihe von seiner gewöhnlichen französisch-österreichisch-deutschen Baugruppe unter Führung der Franzosen. Der Kurs beträgt 92 bei fünfprozentiger Verzinsung gegen Einführung des Tabakmonopols. Die Bedingungen gelten als verhältnismäßig günstig, doch bleibt fraglich, ob das Ministerium Karavelows sich mit dem sehr unbeliebten Tabakmonopol behaupten kann, zumal zwischen Karavelow und dem jantowitschischen Minister Sarafow ein Zerwürfniß besteht.

Gewerkschaftliches.

Der Kampf um das Koalitionsrecht der Tabakarbeiter.

Alle Unterstützungen, Geldsendungen und Briefe sind in das Bureau der Ausständigen zu richten und zwar an Karl Ohwald, Nordhausen, Schreiberstr. 10, oder an den D. Tab.-Arb.-V., Bremen.

Arbeiter, Genossen! Vergesst nicht die ausgeperrten um ihr gesetzlich gewährleistetes Recht der Organisation kämpfenden Raubtabakarbeiter in Nordhausen.

Organisiert überall den Widerstand durch Regelung der Unterstützung. Zu Versammlungen über die Aussperrung werden Referenten zur Verfügung gestellt. Zuschriften an obige Adresse.

Der Ausstand der Cigarrenfortierer der Firma Paul Juhl in Panfow dauert unverändert fort. Mit den übrigen Arbeitern der Firma sind die Differenzen beglichen.

Berlin. Achtung! Cigarrenfortierer und Sortiererinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an Albert Werner, Berlin N., Svinemünder Straße 41, wenden.

Halle a. S. Ueber die Fabrik von Julius Pleffe ist die Sperre verhängt. Die reisenden Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Hildorf. Zugang nach Hildorf ist streng fernzuhalten, da hier Differenzen bestehen. Auch werden die reisenden Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß hier keine Reiseunterstützung mehr ausbezahlt wird.

In Hilden bei Düsseldorf bestehen in der Fabrik von Heinrich Hartmann Differenzen. Zugang ist fernzuhalten. Herr Hartmann hat sämtliche bei ihm beschäftigt gewesene Kollegen gemahregelt.

Zerlohn. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß, bevor sie sich hier um Arbeit umsehen, sie sich erst an die Poststelle Altena zu wenden haben.

Adr.: Emil Bessel, Altena, Gartenstr. 6.

Köln. Zugang nach Köln ist fernzuhalten, da hier das Bestreben besteht, auf jegliche Art die unbequemen Mitglieder des Verbandes los zu werden.

Achtung, Tabakarbeiter! In der Fabrik von Hermann Jäger in Neumarkt (Schlesien) sind Lohnunterschiede ausgebrochen, deshalb bitten wir, den Zugang nach hier streng fernzuhalten. Herr Jäger hat gedankt, sich in Lohnunterschieden keine Vorschriften machen zu lassen.

Münchhof a. Harz. Die Sortierer der Firma Henke u. Sohn (Inhaber: Erdbrink u. Meyer) haben infolge Lohnunterschieden die Arbeit eingestellt. Zugut ist fernzuhalten. Bei etwaigen Arbeitsangeboten wolle man auf die beiden Namen, die bezüglich der Firma in Frage kommen, achten. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Drjoh. Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Adolf Tendinger Lohnunterschieden bestehen.

Schneppitz i. S. In der Fabrik von Dick wurden pro Wille 50 Pfg. bis 2 Mk. Lohn abgezogen und das Verlangen gestellt, aus dem Verband auszutreten. Zugut ist fernzuhalten.

Wittlich. Der Streit bei der Firma Salmon Heß ist beendet, da die Arbeiter bereits wieder in Arbeit getreten sind. Es wird ohne Lohnabzug zu den alten Bedingungen wieder gearbeitet.

Würzburg. In der Fabrik Eijmann u. Co. sind sämtliche Kollegen entlassen worden. Zugut ist fernzuhalten.

Der vierte deutsche Gewerkschaftskongress wird, wie die neueste Nummer des Korrespondenzblattes der Generalkommission kundgibt, einem Beschlusse des Gewerkschaftsausschusses zufolge, in der fünften Woche nach Pfingsten 1902, also in der Zeit vom 18. bis 23. Juni, zu Stuttgart abgehalten. Letzterer Tagungsort wurde unter fünf Städten (vorgeschlagen waren noch Berlin, München, Nürnberg und Leipzig) mit 25 von 41 Stimmen gewählt.

Die Generalkommission der christlichen Gewerkschaften berichtet, daß 1900 die christlichen Gewerkschaften in 153 Fällen einschreiten mußten zur Erlangung oder Verteidigung besserer Arbeitsbedingungen, 47 Streiks mußten unternommen werden, in 34 Fällen war die Aktion der Gewerkschaften ohne Erfolg. Der Nachener Textilarbeiterverband gab 8 Mk. pro Mitglied, der Maurerverband 3,20 Mk. pro Kopf aus, lediglich für Streiks! Im W.-Glabbacher Bezirke sind die durch Streiks erkämpften Vorteile infolge der Geschäftsklause wieder verloren gegangen.

Nette christliche Gewerkschaftsführer. Herr Brust ist nicht der einzige christliche Gewerkschaftsführer, der unangenehmes Aufsehen zu erregen weiß, es giebt deren wirklich mehr. Wenn sich der christliche Gewerkschaftler trotz solchen Leuten das Klassenbewußtsein bemächtigt, so können wir nur unserer Freude Ausdruck geben. Auch in Ingolstadt war dieser freudige Vorgang zu verzeichnen, die „Christlichen“ rührten sich. Da in den Staatswerkstätten Ingolstadt nicht alles Gold ist, was glänzt, wurde dem Obmann Oswald von seinen Gesinnungsgenossen ein Artikel übermittelt, dessen Weiterbeförderung an die Redaktion des Christlichen Gewerkschaftler er übernahm. Statt dessen zeigte er den betreffenden Artikel der Direktion — angeblich, um sich von dem Verdachte zu reinigen, er (Oswald) sei der Verfasser von früher erschienenen Artikeln, die sich mit den Verhältnissen in den Staatswerkstätten befaßt hatten —, die jedoch eine Einsichtnahme ablehnte. Preisfrage: Wer war ansässiger, Herr D. oder die Direktion?

Gewerkschaftliche Organisationen im Staate Newyork. Im ersten Quartal 1901 wurden 89 neue Unionen angemeldet. In derselben Zeit wurden 25 Gewerkschaften aufgelöst oder mit anderen verschmolzen, so daß eine Zunahme von 64 Organisationen verbleibt, wodurch die Zahl der Organisationen Ende März auf 1743 gestiegen war. Die Zahl der Mitglieder ist von 242484 am Ende Dezember 1900 auf 244915 am Ende März 1901 gestiegen. Die Zahl der weiblichen Mitglieder der angemeldeten Organisationen betrug Ende März 10123.

Aus der christlichen Gewerkschafts-Bewegung. Der christliche Gewerksverein der Berg-, Eisen- und Metallarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Bonn zählt, wie auf dessen kürzlich abgehaltener Generalversammlung mitgeteilt wurde, 9565 Mitglieder. In dem Geschäftsbericht für 1900 war die Zahl auf 10875 angegeben worden. Weiter wurde berichtet, daß an dem Streik der rheinischen Basaltbruch-Arbeiter, der schon fünf Wochen dauert, 340 Steinbrucharbeiter beteiligt sind. Der Streik ist hauptsächlich entstanden durch die Bevorzugung der italienischen Arbeiter seitens der Unternehmer. Ueber das Verhältnis dieses christlichen Gewerksvereins zu dem Unternehmertum sagte der Vorsitzende: Die Anfeindung, der die Vereinigung ausgesetzt war, hat sich auch in vergangenen Jahre mehrfach in gewalthätiger Weise geäußert in Maßregelungen von Arbeitern, Verbot der Zugehörigkeit zum Gewerksverein unter Androhung des event. Verlustes der Arbeitsstelle u. s. w. Bezüglich der Beschäftigung von fremden italienischen Arbeitern nahm die Generalversammlung in Hinsicht auf den rheinischen Basaltbrucharbeiterstreik einstimmig eine Resolution an, worin die Behörden ersucht werden, in Fällen, wo ausländische Arbeiter herangezogen werden sollen, festzustellen, ob eine solche Heranziehung nach Lage der heimischen Industrie und des Arbeitsmarktes notwendig ist, und wenn dies der Fall, darauf zu sehen, daß durch die Beschäftigung von Ausländern die Lage der einheimischen Arbeiter nicht herabgedrückt werde.

Aufruf an die Arbeiterschaft Deutschlands.

Arbeitsbrüder und Genossen! Seit nunmehr 14 Wochen tobt in Nordhausen der Kampf der Tabakarbeiter um die Erhaltung der Organisation. Die im Unternehmertum vereinigten acht Kautabakfabrikanten wollen immer noch keinen Frieden. Die ausgesperrten Arbeiter haben alles versucht, um eine Einigung herbeizuführen, die acht Unternehmer lehnen jede weitere Unterhandlung ab.

Wie die Fabrikanten offen erklären, wollen sie die ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen durch **Aushungern** zwingen, sich willenlos zu unterwerfen. Die ausgesprochenste Vernichtung der Organisation, das jahrelang geübte System der fortgesetzten Maßregelungen soll mit allen Mitteln der Gewalt aufrecht erhalten werden.

Genossen! Der Kampf ist hart. Faktoren, wie die Nordhäuser Gefängnisverwaltung, der städtische Arbeitsnachweis und die Verpflegungsstation marschieren vereint mit dem Unternehmertum gegen die organisierten Tabakarbeiter, um denselben ihr Koalitionsrecht zu entreißen.

Auf drum, Genossen und Brüder! Thue ein jeder denkende Arbeiter noch einmal seine volle Schuldigkeit im ernsten Ansturm gegen die brutale Willkür, die Herrschgelnüste und den Terrorismus der Unternehmer.

Arbeiter Deutschlands! Helft uns im heißen Ringen um die Erhaltung unserer Organisation. Wenn jeder klassenbewußte Arbeiter seine Pflicht thut, dann muß der Verband zur

Anerkennung gelangen. Ausgesperrt sind noch 636 Personen mit 466 Kindern.

Nordhausen, im August 1901.

Das Gewerkschafts-Kartell Nordhausen und Das Komitee der ausgesperrten Tabakarbeiter.

J. A.: H. Schmidt, Schreiberstraße 10.
Alle Sendungen und Briefe sind an vorstehende Adresse zu erbeten. Die gesamte arbeiterfreundliche Presse wird um Abdruck gebeten.

An die Arbeiterschaft Deutschlands, insbesondere Berlins!

Wie schon berichtet wurde, sind die Einigungsverhandlungen mit den Nordhäuser Kautabakfabrikanten im Sande verlaufen, trotz aller Bemühungen des Syndikus, Herrn Schloßmacher, den die Fabrikanten sich eigens aus Frankfurt a. M. zu diesem Zweck verschrieben hatten. Sie haben hierdurch gezeigt, daß es ihnen nicht ernst damit gewesen ist; sie beharren nach wie vor auf der Forderung, sich die Leute, die sie wieder anstellen wollen, ausfinden zu können und damit die Führer und Leiter, die Bevollmächtigten und Redner des Verbandes, kurz alle, welche noch etwas Rückgrat gezeigt haben, von ihren Fabriken fern zu halten; mit den übrigen glauben sie nachher leichtes Spiel zu haben und den berüchtigten Hebers dann anstandslos durchdrücken zu können.

Die Arbeiter Nordhausens sind den Fabrikanten soweit wie nur irgend möglich bei diesen Einigungsverhandlungen entgegengekommen, um die Sache endlich zum Abschluß zu bringen; sie erklärten sich bereit, zu warten bis alle wieder untergebracht werden konnten, mühten jedoch auf der Forderung bestehen, ehe irgendwie sonstige Fremde oder Zugereiste untergebracht würden, erst die vorhandenen Lücken mit den von ihnen Ausgesperrten zu besetzen.

Alles, alles vergeblich! Herr Syndikus Schloßmacher geht unberührter Sache wieder abgereift und der Kampf geht weiter.

Arbeiter allerorts! Euer Sache ist es nun, den Ausgesperrten beizustehen. Hier kann nur die Solidarität aller Arbeiter helfen! Zeigt diesen Herren, daß Ihr gewillt seid, den Schimpf zu nehmen, den sie ihren Arbeitern antun, indem sie dieselben zu willenlosen Wertzeugen degradieren wollen, trotzdem sie selbst in einer starken Vereinigung verbunden sind, daß sie dem Arbeiter das ihm gesetzlich zustehende Recht auf Koalitionsfreiheit gänzlich abschneiden wollten.

Also für sich verlangen die Fabrikanten das Recht, von dem Arbeiter aber willenslose Unterwerfung und Unterordnung unter den Willen des Stärkeren.

Arbeiter Deutschlands! Faßt diese Herren an der Stelle, wo sie sterblich sind! Weidet die Ware dieser Herren und verhelst Eueren Arbeitsbrüdern zum Siege! Es ist ja kaum ein Opfer, wenn Ihr diesen Tabak mit anderem, ebenbürtigen Tabak vertauscht.

Fordert von Eueren Tabakhändlern boykottfreien Tabak!

Es giebt ebenso guten Nordhäuser Tabak, der in boykottfreien Fabriken hergestellt ist, als auch anderen Tabak, z. B. Magdeburger, dänischen, Berliner und auch noch aus den verschiedensten Orten, welcher dem Tabak dieser Herren sicher nicht nachsteht.

Arbeiter! Brüder! Der Boykott der Fabriken dieser acht Herren muß die Lösung des Arbeiters sein.

Boykott auf der ganzen Linie! Tabakhändler! Gast- und Schankwirte! In obigen Mitteilungen über den Ausfall der Einigungsverhandlungen habt auch Ihr die Antwort auf die Euererseite in einer Versammlung angenommene Resolution! Auch an Euch ergeht nunmehr die Aufforderung, der von Euerer Seite versprochenen Zusage gerecht zu werden!

Helft den Arbeitern von Nordhausen zum Sieg, indem Ihr nur boykottfreien Tabak verkauft.

Sämtliche Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Kommission der Tabakarbeiter Berlins.

Zum Streik der Sortierer bei der Firma Paul Zuhl in Bankow.

In dieser Sache bringt der Kollege Arnhold, Hamburg, eine Erwiderung, in welcher ohne weiteres die Behauptung aufgestellt wird, daß meine Ausführungen zu obigem Streik nicht ganz ohne Einfluß gewesen wären auf die spätere Stellungnahme des Vorstandes und Ausschusses und namentlich auch auf das spätere Verhalten der Cigarren- und Wickelmacher bei Zuhl, die ohne weiteres die Arbeit wieder aufnehmen, ohne sich um die Sortierer zu kümmern, die Vorwürfe, die ich erhob, dagegen nicht, wenigstens will er diese Behauptung nicht aufstellen.

Diese Worte, genau gelesen, bergen so nichts würdige Anschuldigungen gegen mich in sich, die ihresgleichen suchen. Diese Worte sagen deutlich, daß ich in nicht mißzuverstehender Weise unseren Ausschuss dahingehend beeinflusst hätte, die beantragte Solidaritätsklärung nicht gutzuheißen und so die Cigarren- und Wickelmacher zur Aufnahme der Arbeit gezwungen hätte. Das erstere wie das letztere ist mir im Traume nicht eingefallen. Ein solch infames Unterfangen verdient in gebührender Weise an den Pranger gestellt zu werden; es sagt mir, daß der Kollege Arnhold mit Waffen unter aller Würde in den Kampf zieht.

Sucht man vielleicht einen Prätext, da der Sortierestreik an und für sich verfahren ist? Zu dieser Frage wird man unwillkürlich gedrängt.

In der fraglichen Versammlung, in der ich über den Ausstand in Nordhausen referierte, erfuhr ich erst, daß die Sortierer bei Zuhl Lohnforderungen eingereicht und als diese nicht bewilligt, die Arbeit eingestellt hätten und daß hierauf dann sämtliche Cigarren- und Wickelmacher entlassen worden sind. Auf die Frage, ob denn die Sortierer bei Aufstellung der Forderungen bis zu deren Einreichung die übrigen Arbeiter bei Zuhl zu Rate gezogen, erhielt ich die Antwort: „Nein!“

Nach der Versammlung und am anderen Tage erfuhr ich von den Sortierern selbst, man habe von einem gemeinsamen Handeln abgesehen, weil man angenommen, die Forderungen würden ohne weiteres bewilligt. Man verzichtete also auf ein gemeinsames Handeln mit den übrigen Arbeitern bei Zuhl. Als ich in der Versammlung die Antwort „Nein“ erhielt, erhob ich die Vorwürfe, die darin gipfelten, daß von den Sortierern die Lohnbewegung in unkorrekter Weise eingeleitet sei und behaupte dabei das Vorhandensein zweier Verbände. Hierzu war ich berechtigt, in anbetragt des Kampfes, den der Tabakarbeiterverband zu führen hat, erst recht.

Wohin soll es führen, wenn nach Belieben Forderungen eingereicht werden? Bei solchen Fragen muß eine vorherige Verständigung gesucht werden, wenn man auf ein gemeinsames Vorgehen rechnet. Ein Verband, der sich nicht nach den gefassten Beschlüssen richtet, im Gegenteil aufs geradewohl darauf los stürzt,

muß auch eventuell die recht unliebsamen Vorkommnisse allein in den Kauf nehmen, wie es unserem Verband in Scharnbed zerging, wo die Sortierer stehen blieben. Mit einem solchen Darauflöschungen haben wir es hier zu thun. Man „ahnte“ nicht, so schreibt Kollege Arnhold, daß Herr Zuhl seine gesamten Arbeiter entlassen würde. Ja, ja, man „ahnte“ nicht! Wie gewöhnlich. Wer nur einigermaßen die Kämpfe im letzten Jahrzehnt in Deutschland verfolgt hat, der „ahnt“ es sogleich, daß das Unternehmertum sich zur Wehr setzt, und besonders dann, wenn wir, wie gegenwärtig, mit einer wirtschaftlichen Krise zu thun haben.

Auch ist es nicht wahr, daß in diesem Falle der Vorstand des Tabakarbeiterverbandes von Seiten des Vorstandes des Vereines deutscher Cigarrensortierer unterrichtet war. Meine diesbezüglich gemachte Äußerung halte ich voll aufrecht. Ob der Ausschuss, der in diesen Fragen lebhaft allein bestimmt, was auch der Kollege Arnhold wissen sollte, von dieser Stelle Nachricht erhalten, entzieht sich meiner Kenntnis.

Das spätere Verhalten der Arbeiter und Arbeiterinnen bei Zuhl kann unter keinen Umständen auf meine Ausführungen zurückgeführt werden, sondern lediglich allein auf die mangelhafte gewerkschaftliche Organisation und die gegenwärtige wirtschaftliche Krise. Nicht weniger wie 46 der dort Arbeitenden gehörten keiner Organisation an, 6 Personen sind nicht vollberechtigt und nur 42 vollberechtigte Mitglieder. Die Gefahr lag nahe, daß ein bedeutender Teil zur Arbeit zurückkehrte, ein anderer Teil auf Grund der Arbeitslosigkeit und mangelhaften Organisation in Berlin und Umgebung sich fand, Arbeitswilligendienste zu verrichten, genau so, wie der Vorgang sich bei den Sortierern abgespielt hat.

Die Abstimmung darüber, ob die Solidaritätsklärung erfolgen sollte, ergab denn auch, daß nur 54 Stimmen dafür und 19 Stimmen sich dagegen erklärten; 21 Personen waren überhaupt nicht anwesend. Von einer Kampfesstimmung war nichts zu verspüren, selbst bei den anwesenden Sortierern nicht. Ein jeder fühlte, daß, wenn es zum solidarischen Handeln kam, es ein vollendeter Tontritt wurde. Wenn ich die Entscheidung in der Hand gehabt hätte, dann hätte ich, und daraus will ich auch kein Hehl machen, erklärt: Ein Sieg ist ausgeschlossen. Unter diesen Umständen lehne ich die Bewilligung zum solidarischen Handeln ab. Lieber fünf Opfer in diesem Augenblick in den Kauf nehmen, als noch 50 Gleichgültige hinzuzuerufen. Man kann eben nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen, das sollte sich auch der Kollege Arnhold gesagt sein lassen. Aber ich hatte die Entscheidung nicht.

Der Kollege Arnhold schreibt dann noch an anderer Stelle: „Vorstand und Ausschuss des Tabakarbeiterverbandes haben ausdrücklich erklärt, daß es nicht wünschenswert sei, wegen der fünf Sortierer an die hundert Cigarren- und Wickelmacher in einen Streik eintreten zu lassen.“

Zu seiner Entschuldigung nehme ich hierbei an, daß man ihm einen ordentlichen Bären aufgebunden hat und es ihm ergeht, wie ein Sprichwort sagt: Vom Hörensagen und Wiederjagen wird mancher auf den Mund geschlagen.

Zum Ueberflus will ich dem Kollegen Arnhold noch einmal sagen: Der Vorstand hat in diesen Dingen nichts zu entscheiden und hat in diesem speziellen Falle auch nichts entschieden. Und daß der Ausschuss aus oben angeführtem Grunde den ablehnenden Bescheid erteilt hat, bestreite ich ganz entschieden.

Ein nicht unerheblicher Teil der Ausführungen des Kollegen Arnhold sind noch dem Kapitel gewidmet: Verschmelzung der beiden Organisationen. Derselbe glaubt, die Verschmelzung aussprechen zu müssen, daß dann, wenn die Verschmelzung stattgefunden würde. Mit Verlaub, Kollege Arnhold, ich stehe auf einem anderen Standpunkt. Meiner Meinung nach würden dieselben erst recht mit ihren Forderungen „Gnade vor den Augen des Vorstandes und Ausschusses finden“, schon aus dem einfachen Grunde, weil dann alle einschlägigen Fragen gemeinsam durchberaten und alle Forderungen an einen dem Vorgehen günstigen Zeit in die Hände der Arbeitgeber gelangen würden. Wirrisse würden aber, wenn nicht ganz beseitigt, so doch bis auf ein ganz beschränktes Maß aus der Welt geschafft zum Segen aller Tabakarbeiter.

Bremen. C. Reichmann.

Berichte.

Aus der sächsischen Enklave Liebshitz bei Oera. Weil er für die ausgesperrten Tabakarbeiter in Nordhausen Gelder gesammelt haben soll, ohne hierzu die behördliche Erlaubnis zu haben, erhielt der Genosse Oswald Gardis von hier dieser Tage eine Strafverfügung über 30 Mk. von der Amtshauptmannschaft Zwickau. Da Gardis nach seiner Angabe nie vorbestraft ist, erscheint die Höhe der Strafe sehr auffällig. Von derselben Behörde erhielt vor einiger Zeit Genosse Schmidt von hier eine Strafverfügung, weil er eine unangemeldete Versammlung abgehalten haben soll.

Berlin. Erwiderung. In letzter Nummer des Tabak-Arbeiter befindet sich eine Berichtigung des l. Bevollmächtigten Dechant, welcher erklärt, daß die Tabakarbeiter geschmäht und denselben grobe Unwahrheiten nachgesagt hätte. Darauf habe ich zu erwidern, daß es mir nicht in den Sinn gekommen ist, irgend jemand zu beleidigen; die Tabakarbeiter der Firma Zuhl sind mir viel zu ehrenhaft dazu, dieselben hätten nur gegen den Beschluß des Tabakarbeiterverbandes in diesem Falle protestieren sollen. Wer nun die Arbeiter in ihrer Ehre mehr gekränkt hat, ich oder die berufenen Vertreter des Tabakarbeiterverbandes, das überlasse ich dem Urteil eines jeden rechtlich denkenden Arbeiters. Was den Sortierer Trippjan betrifft, so ist mir thatsächlich ein Irrtum unterlaufen, da derselbe schon drei Tage nach der Aussperrung die Arbeit wieder aufgenommen hat.

Verein der Berliner Cigarrensortierer.

W. Fröbel, l. Vor.

Lehrte. Am 11. August nachmittags um 3 Uhr war hier im Lokal des Herrn Dims eine öffentliche Volksversammlung einberufen mit folgender Tagesordnung: Die wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung des Nordhäuser Kautabakarbeiterausstandes. Referent war Kollege Hermann-Hamburg. Der Einberufer und Leiter Kollege Laubach erteilte dem Referenten Hermann das Wort, der es meisterhaft verstand, die Anwesenden durch seinen Vortrag zu fesseln. Er kritisierte scharf die Angelegenheit des Nordhäuser Ausstandes und gestellte das Vorgehen der Unternehmer. Am Schluß seines Vortrages ernannte Redner brausende Zustimmung der Anwesenden. Zum 2. Punkt: Verschiedenes, äußerten sich noch einige Redner im Sinne des Referenten. Kollege Kirchner sprach sich dahin aus, daß Mann für Mann zusammenhalten und sich der Organisation anschließen müßten, damit die Herren Unternehmer nicht ihre Absicht erreichen, gefügige Arbeiter und Arbeiterinnen zu bekommen. Es wurde eine Resolution eingebracht, wie folgt: Die hier in Lehrte tagende öffentliche Volksversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden; sie erklärt ferner, keinen Kautabak von Fabrikanten zu beziehen, die ihren Arbeitern das Koalitionsrecht streitig machen wollen und die Ausständigen zu unterjochen, bis sie zu ihrem Rechte gelangt sind. Zum Schluß sagte der Referent, die Anwesenden sollten das vom Kollegen Kirchner Ausgeführte beherzigen. Es wurde eine Zellerammlung für die Streifenden vorgenommen.

Leipzig. Eine Mitgliederversammlung der hiesigen Tabakarbeiter, die von zirka 30 Personen besucht war, tagte am 6. August im kleinen Saale des Römischen Hofes. Kollege Bietich erstattete Bericht über die Abrechnung vom 2. Quartal. Da sich ein Unterkassierer für den Südbezirk nötig machte, wird Kollege Krone als solcher gewählt. Zum 2. Punkt der Tagesordnung, betreffend die Aussperrung der Nordhäuser Kautabakarbeiter, berichtet Kollege Bietich über die in Leipzig zu Gunsten der Ausgesperrten getroffenen Maßnahmen und forderte auf, dahin zu wirken, daß jeder Konsument von Kautabak nur boykottfreien Tabak kaufen soll. Die Leipziger Fabrikantenvereinigung hat sich in einer Versammlung dahin geäußert, Kautabak von der Firma Grimm u. Triepel, die den Gütebespruch anerkannt hat, zu beziehen, um ihren Konsumenten boykottfreien Tabak empfehlen zu können. Kollege Poppe erstattete

Bericht über die Tätigkeit der Vorortskommission. Er führt an, daß die Kommission wenig Erfolg in der Agitation gehabt hat. Die Leute sind zwar politisch gut organisiert, gewerkschaftlich jedoch sehr zurück. Nebenher kommt auf die Firma Wierprecht und Hauschick in Gera zu sprechen. Die betreffende Firma hat ihren Arbeitern verboten, sich zu organisieren, obwohl sie ihr größtes Absatzgebiet bei den Konsumvereinen hat. Es wurde beschloffen, nach erfolgter Zustimmung des Hauptvorstandes den Kollegen Schulze nach Gera zu entsenden, um mit der Firma zu verhandeln. Kollege Lange erstattet Bericht vom Gewerkschaftskartell. Er teilt mit, daß in diesem Jahre drei größere Streiks zu verzeichnen seien, wovon der Cunewalder Weberstreik einen für die Arbeiter günstigen Verlauf genommen hat. Unter Punkt Verschiedenes giebt der Kollege Schulze aus Schnefeld eine Erklärung ab, daß er dem Verlangen der Sortierer, seine Cigarren von einem Sortierer fortieren zu lassen, nicht nachkommen kann, er müsse sonst bei der herrschenden Konkurrenz auf die Fabrikation verzichten. Ein Irrtum der Sortierer besteht darin, daß der Kollege Schulze nicht 20.000, sondern im höchsten Falle 15.000 Cigarren anfertigen läßt. Diese Angelegenheit sich somit erledigt. Kollege Pletsch stellt den Antrag, zur Deckung der öffentlichen Ausgaben Marken anfertigen zu lassen. Diese Marken, im Werte von 10 und 20 Pfg., sind von den Unterkassierern zu entnehmen und wird es jedem Mitgliede zur Pflicht gemacht, die männlichen pro Monat mindestens eine Marke für 20 Pfg., die weiblichen mindestens eine solche für 10 Pfg. zu kaufen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Leipzig. Bericht der Versammlung der Kautabakhändler. In der Versammlung, die am 7. August stattfand, erstattete die in der vorigen Versammlung gewählte Kommission den Bericht über ihre Tätigkeit. Danach wurde der Tabak von Grimm und Triepel bezogen, bei Herrn Wuth ist die Niederlage eingerichtet, von wo aus die Händler jeder Zeit ihren Bedarf decken können. Gen. Schulze führt die Bestellungen aus und sendet das Geld ab, so daß stets eine Kontrolle ermöglicht ist. Die Einrichtung hat sich bis jetzt bewährt. Der Umsatz belief sich laut Kassenbericht auf 850 Mk. Von den vorhandenen 20 Mk. Ueberzügen wurden 10 Mk. den Ausgesperrten in Nordhausen bewilligt. In Zukunft wird der Kautabak ebenso billig als von der Fabrik abgegeben werden können, weil verschiedene Ausgaben in Wegfall kommen. Mehrere Händler erklären, daß sie durch ihre Kundschaft gezwungen würden, diesen Tabak zu führen, da Tabak von Reddersen zurückgewiesen wird. Wenn es überall so wäre, müßte Reddersen bald den von den Arbeitern angebotenen Frieden annehmen. Es wurde dann die Kommission wieder gewählt und durch zwei Mann ergänzt. Um eine weitere Kontrolle zu ermöglichen, gehört der Kommission auch der Vertrauensmann der Tabakarbeiter von Leipzig an. Zur Vergrößerung des Umsatzes und um Reddersen so viel als möglich Konkurrenz zu machen, wurde zur Agitation unter Freunden und Bekannten aufgefordert. Dann wurde der Kommission der Auftrag mit auf den Weg gegeben, daß in Zukunft der Tabak, laut vorheriger Bestellung, ins Haus gebracht und wenn es der Umsatz erfordert, ein Reisender angestellt werden soll. Zum Schluß forderte Genosse Schulze noch auf, alles zu thun, was den Ausgesperrten in Nordhausen zum Nutzen gereichen könnte.

Ludenwalde. Der Wahrheit die Ehre! Mit dieser Ueberschrift beginnt der Meister Matthias Hemmer aus der Cigarrenfabrik der katholischen Gesellenmanufaktur seine Mohrenwäsche, welche ihm aber mißlungen ist, da seine Handlungsweise nicht verdeckt bleiben kann. Wir haben schon vieles gehört von derartigen Meistern in Cigarrenfabriken, aber Herr Matthias Hemmer ist doch wohl einzig in seiner Art. Wir verweisen hier ausdrücklich auf seine Erwiderung und bemerken dazu, daß dieselbe nur von dem Meister herührt, der die Meinung der Arbeiter fälschlich angab. Wir erklären alles dieses für unwahr, verweisen nochmals auf unseren Versammlungsbericht in Nummer 30 des Tabakarbeiter und fügen nur noch hinzu, daß jeder Leser die Verantwortlichkeit der Handlungsweise des Meisters Hemmer erkennen muß, wenn wir hier mitteilen, daß den Artikel mit der Ueberschrift: Der Wahrheit die Ehre und der Unterschrift: Die Arbeiter der Firma, lediglich allein nur der Meister Matthias Hemmer aus Lutzenburg geschrieben hat. Seine Arbeiter dagegen geben hier an dieser Stelle, sowie in dem Parteiorgan Brandenburger Zeitung folgende Erklärung ab:

Erklärung!
Wir Unterzeichneten erklären hiermit durch unsere Namensunterschrift, daß die Notiz in Nummer 31 des Tabakarbeiter mit der Unterschrift: Die Arbeiter der Firma, nicht von uns Tabakararbeitern der Firma Katholische Gesellenmanufaktur Lutzenwalde geschrieben worden ist, um die Artikel in den Nummern 164 und 170 der Brandenburger Zeitung und ebenso die Veröffentlichung in Nummer 30 des Tabakarbeiter zu widerlegen. Wir erklären hiermit, daß alle unsere Angaben in obengenannten Blättern auf voller Wahrheit beruhen und sind diese Veröffentlichungen auf unseren Wunsch gemacht worden. Keineswegs haben wir mit der Veröffentlichung in Nummer 31 des Tabakarbeiter irgend etwas zu thun, denn das darin Gesagte ist die Unwahrheit.

Hugo Wald, Gustav Riemenhneider, Georg Stöber, Otto Riemenhneider, Richard Stöber, Wilhelm Aidam, Emma Riemenhneider, Marie Stöber, Bertha Riemenhneider.

So, Herr Matthias Hemmer aus Lutzenburg, das sind „ihre“ Arbeiter, nicht einer fehlt, und nun möge sich jeder Leser seine Schlüsse selbst ziehen. Wie sieht denn nun der Meister Hemmer aus?

Nordhausen. Die Firma **Ph. Gail in Sieben** ist Besitzerin der Firma Salsfeld u. Stein in Nordhausen, die bekanntlich den Schiedspruch nicht anerkennt. Die Konsumenten von Kautabak werden hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht. Ferner sind die Fabrikate der Firmen **Paul Rinke**, sowie **Rotzrod u. Co.** in Klein-Werther bei Nordhausen zu empfehlen. Diese beiden Firmen sind von Ausländern gegründet worden. Der Fabrikantenbund sprengt Gerüchte aus, es würden fremde Arbeitskräfte in Masse eingeführt, aber die Ausständigen lassen sich dadurch nicht irren machen. Aus ihren Reihen sind keine Streikbrecher zu verzeichnen.

Dhlau. Sortierer, welche beabsichtigen, in Dhlau in Stellung zu gehen, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich vorher über die Arbeitsbedingungen am Orte zu erkundigen. Auskunft erteilt bereitwilligst Joh. Wetzel, 3. Bevollmächtigter, Dhlau, Brauhäusgasse 1, I.

Schmidlin, E.-M. Erst im Monat März brachten wir in unserem Verbandsorgan einen Bericht darüber, wie es die Firma Gebr. Fritsche verhält, ihre Arbeiter des öfteren einmal mit einer Lohnreduzierung zu bedrücken. Nun fühlen wir uns schon wieder einmal veranlaßt, die Feder aus gleichem Grunde zu ergreifen und öffentlich Beschwerde zu erheben. Vor ca. 3 Wochen wurde einem Cigarrenroller, Namens **Kappertz**, eine bessere Arbeit zugeteilt, von welcher Genannter keine Ahnung hatte. Die Arbeit wird hergestellt aus reinem ausländischen Tabak und wurde früher mit 6.50 Mk. Rollenlohn bezahlt. Jetzt brachten es die Herren fertig, für betreffende Arbeit 50 Pfg. pro Wille weniger Lohn anzusetzen. Es ist dies eine Arbeit, mit der Kappertz als einziger Roller in der Fabrik beschäftigt wird, er hat vor nicht langer Zeit an unserem Orte Arbeit genommen. Kappertz ist auch verheiratet. Infolgedessen wird's auch schwer halten, für genannte Arbeit wieder eine Aufbesserung zu erzielen. Wir hatten geglaubt, uns nicht wieder mit genannter Firma in der Öffentlichkeit beschäftigen zu müssen, aber leider wird uns immer wieder die Notwendigkeit dazu aufgebrängt. Was würden die Herren Gebr. Fritsche wohl sagen, wenn man anstatt 6.50 Mk. noch 50 Pfg. Lohnzuschlag pro Wille beansprucht hätte? Wir sind jetzt überzeugt, daß diese gerechte Forderung ohne Erfolg gewesen wäre. Und doch wäre sie berechtigt.

Seiffenwäldersdorf. Am Sonnabend den 27. Juli fand eine Zusammenkunft der Einzelmitglieder des Deutschen Tabakarbeiterverbandes statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung brachte Kollege Hartmann die für richtig befundene Abrechnung zur Verlesung. Sodann folgte als zweiter Punkt: Neuwahl der Ortsverwaltung. Der bisherige Vertrauensmann Richard Kretschmer,

lehnt eine Wiederwahl ab und wird an dessen Stelle Emil Hartmann gewählt. Mit der Auszahlung der Reiseunterstützung wird Kollege Klemens Nave beauftragt. Es wird sodann noch von der Lokalfasse abgerechnet und bleiben nach Abzug der nötigen Ausgaben von 8.30 Mk. noch 2.50 Mk. Kassenbestand. Bemert wurde noch, sich doch recht rege an freiwilligen Beiträgen zu beteiligen, damit auch von hier die streikenden Kollegen eine Unterstützung erhalten können. Auch wurde beschloffen, sich an einem eventuellen Vortrage über Arbeiterversicherung zu beteiligen. Nachdem noch einige Kleinigkeiten ihre Erledigung gefunden hatten, fand sodann die etwas besser als früher beachtete Zusammenkunft ihren Abschluß.

Frier. Nach langer Mühe und Arbeit ist es uns endlich wieder vergönnt, eine Mitgliederversammlung abzuhalten, denn im Jahre 1891 fand die letzte statt. So fand am 28. Juli, Sonntag vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Georg Vetter eine Versammlung der Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiterverbandes statt mit der Tagesordnung: 1. Abrechnung vom II. Quartal; 2. Wahl eines II. Bevollmächtigten; 3. Verschiedenes. Aus der Abrechnung vom II. Quartal ergab sich eine Einnahme von 125.15 Mk. und eine Ausgabe von 21.25 Mk. Zum Punkt 2 wurde Kollege Matthias Uhl als II. Bevollmächtigter mit Stimmenmehrheit gewählt. Zum Punkt 3, Verschiedenes, verlangten die Kollegen, daß eine Neuwahl der Bevollmächtigten notwendig sei; sie konnten jedoch nicht stattfinden, weil es nicht auf der Tagesordnung stand. So wurde die Neuwahl vertagt bis zur nächsten Monatsversammlung. Die Versammlungen finden statt am letzten Sonntag eines jeden Monats. Das Lokal des Herrn Georg Vetter, Brückenstraße 66, wurde als Vereinslokal ernannt. Auch kam zur Sprache die Lebenslage unseres ältesten Kollegen, Paul Kugel. Das lag schon lange den Kollegen am Herzen, da derselbe schon über 50 Jahre in der Tabakbranche beschäftigt ist, und stets als ein reeller und fleißiger Mann sein Leben gefristet hat, jetzt aber total arbeitsunfähig ist, so daß er nicht mehr sein tägliches Brot verdienen kann. Die Kollegen werden unseren Wunsch teilen, daß unser alter, rechtschaffener Kollege nicht verlassen wird und ihm eine Unterstützung zu teil werden möchte. Zum Schluß ergriff Kollege Hartmann das Wort und ermahnte die Kollegen, recht zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen, sich der Geschäftsordnung zu fügen und sich nicht gleich über alles aufzuregen, damit wir einmal Einigkeit herbeiführen könnten, denn nur dadurch könnten wir alle bestehenden Uebel beseitigen und zu unserm Ziele gelangen. (Bravo!)

Hesperode. In der am 5. d. Mts. stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1901; 2. Wahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure; 3. Wahl der Kassenboten für Hesperode, Kl.-Bechungen, Gr.-Bechungen; 4. Verschiedenes. Die heutige Abrechnung vom 2. Quartal wurde von den Kontrolleuren und Mitgliedern richtig befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. Als Bevollmächtigte wurden gewählt: Karl Pflug als erster, Hermann Karne als zweiter und Karl Becker als dritter; als Kontrolleure K. Moriz und F. Hüllenhagen; als Kassenboten für Hesperode K. Böttcher, für Klein-Bechungen Kombe, für Groß-Bechungen J. Kellner. Ferner wurde beschloffen, alle vier Wochen eine Mitgliederversammlung anzuberaumen und die Mitglieder, welche anderen Zahlstellen überwiesen werden, in genauere Kontrolle zu nehmen.

Quittung
über die in der Zeit vom 5. bis 12. August beim Komitee der ausgesperrten Tabakarbeiter Nordhausens eingegangenen Gelder: Liste 8457 (Walther u. Sevin) 12.90 Mk., Liste 1577 (Tischler der Firma Zacher u. Krippendorf) 4.20, Liste 6500 6.75, Liste 7493 7.50, Liste 4568 (Altenstadt u. Bachrodt) 10.75, Spinner, Vorleger und Deckmacher der Firma Henke u. Schumann 75.60, desgl. von der Firma Grimm u. Triepel 88.41, Rollenmacher derselben Firma 25.—, Joh. Beckmann in Heiligenstadt 1.—, Gewerkschaftskartell Schiffbeck 100.—, Gewerkschaftskartell Halle 35.—, Organisierte Glaser Erfurt durch Dittl Doye 5.—, Verband der Zimmerer, Erfurt, durch Barwolf 15.—, rote Notte am kleinen Chinesen in Arnstadt 1.05, Gewerkschaftskartell Arnstadt 10.40, Gewerkschaftskartell Dortmund d. Wienhaus 50.—, Gewerkschaftskartell Eisenberg d. Karl Prüfer 20.—, gesammelt auf einer roten Einbause in Gömnern 1.85, Gewerkschaftskartell Dresden d. W. Meber 45.—, Ver. Gem. Splingen d. Gölner 20.—, Gewerkschaftskartell Göslin d. Glajenapp 10.—, d. G. Rechtenbach in Gera 8.60, Gastwirt R. in Nordhausen 1.—, ein Schlossermeister in Nordhausen 5.—, Korbmacher Seiboth in Nordhausen —50 Mk.
Allen Gebern besten Dank. Weiteren Gaben sieht entgegen
Das Komitee der Ausgesperrten.
J. A. C. Dhwald.

Nach **Apolda** sind für die streikenden Tabakarbeiter noch eingegangen: Dresden 10.65. — Außerstehende Listen sind noch nicht eingegangen aus: Bernau, Ramisch, Dhlau, Striegau, Goldberg, Frankfurt a. O., Finsterwalde, Jüterbog, Brandenburg a. S., Berlin, Schwedt a. D., Löbau, Deuben, Waldheim, Delitzsch, Weissenfels, Erfurt, Schwege, Nordhausen, Salza, Helmarshausen, Osterode, Braunschweig, Halberstadt, Magdeburg, Bremerhaven, Neumünster, Herford, Bielefeld, Burgsteinfurt, Pfungstadt.

Der Tabakbau auf der Insel Kuba.

In einem Aufsatz über den „Kuba-Census pro 1899“ wird geschrieben:

Auf Kuba wurde die Tabakpflanze bereits bei der Entdeckung der Insel vorgefunden und von hier aus wurde die Tabakpflanze ja auch nach Europa gebracht, um sich alsdann rasch die Welt zu erobern. Während vieler Jahre war der Tabakhandel Kubas ein Monopol der spanischen Krone mit königlicher Geschäftsstelle und Warenlager in der Havanna und Zweigniederlagen in Santiago, Trinidad, Bayamo und Remedios. Erst im Jahre 1817 wurde der Handel und die Bebauung des Tabaks als frei erklärt gegen Zahlung einer Taxe, welche jeder Pflanzler zu leisten hatte und die ein Zwanzigstel der Produktion betrug. Verlässige Statistiken über die Produktion und den Export liegen erst aus verhältnismäßig junger Zeit vor und gebe ich auf Grund des „Reports“ die folgenden Ziffern. Seit 1895 war die Tabakernte wie folgt:

1896—97	375 000	Ballen
1897—98	88 000	„
1898—99	220 000	„
1899—1900	460 000	„

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten belief sich seit 1893 auf die folgenden Ziffern:

	Rund	Wert Dollar
1893	21 694 891	8 940 058
1894	14 578 248	5 828 954
1895	20 175 620	7 271 794
1896	26 771 317	10 613 468
1897	4 410 073	2 306 067
1898	4 691 456	4 334 078
1899	8 102 974	6 916 360
1900	11 815 351	9 704 331

Mit Ausnahme von Cigarren und Cigaretten werden in Kuba keine der anderen zahlreichen Formen, unter welchen Tabak Verwendung findet, hergestellt.

Als Handelsartikel wird Tabak in den vier Provinzen Pinar del Rio, Havanna, Santa Clara und Santiago de Cuba verarbeitet, wobei zu erwähnen gestattet sei, daß der auf Kuba in der „Wuelta Abajo“ gewachsene Tabak der vorzüglichste des ganzen Erdballs ist.

Vereinstell.

Central-Kranken- und Sterbelasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Nielsenhorst, Mozartstr. 5, I.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkasse eingegangen:			
Schmidlin	100.—	Herzberg	8.—
Baffum	30.—	Hamburg	200.—
Langwedel	200.—	Dhlau	300.—
Wurzen	200.—	Summa	597.75
Baugen	400.—	Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:	
Herzberg	70.—	Berlin I.	700.—
Kellinghusen	75.—	Celle	100.—
Priebeus	50.—	Dessau	80.—
Wienhausen	100.—	Doppel	100.—
Gera	75.—	Summa	980.—
Barmbeck	200.—	Durch die Hauptkasse erhaltene Krankengeld:	
Hedemünden	300.—	J. Wagner, Eigerleben	7.20
Striegau	100.—	Frau Richter, Ludau	24.20
Seesen	71.88	G. Rappon, Ebertoben	10.80
Summa	1971.88	A. Omar, Döbeln (Sterbegeld)	97.20
Sterbelasse:		A. Wochuit, Keusalz	14.—
Brenzlan	2.40	H. Neust. Nordgermersleben	18.—
Wurzen	25.30	Frau Kälble, Schullau	17.25
Heilbronn	28.15	Summa	189.05
Baugen	38.90		

Hamburg, den 12. August 1901.

J. Otto.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Martinistr. 4, II.

Bekanntmachung.

Das auf den Namen **Emil Thiel** aus **Hennersdorf** lautende Buch ist als verloren gemeldet, im Vorzeigungsfalle zu konstatieren und an uns einzuliefern.

Zur Beachtung für die Bevollmächtigten.

Da noch eine Anzahl der Bevollmächtigten mit der Einfindung der Abrechnung des 2. Quartals 1901 im Rückstande sind, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Einfindung spätestens bis zum 26. d. M. erfolgt sein muß, widrigenfalls die Veröffentlichung der fehlenden erfolgen wird.

Bremen. Der Vorstand.

Vom 7. bis 13. August 1901 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:			
5. August. Neuruppin	90.—	10. Nauen	50.—
Wollin in Pomern	—	Rahla	57.—
W. Schindicht (Beitr.)	2.80	Dobrlung	35.—
6. Gera	60.—	Schiffbeck	50.—
Gera, Herm. Richter	5.—	Frauhand, Arno Seifert (Beiträge)	2.—
Zaunenberg	80.—	11. Goldberg	100.—
Glas, A. Kleiner	50.—	Wattenscheid	20.—
7. Wolfenbüttel	4.90	Rehnick	45.—
Herzberg i. S.	40.—	12. Wippen	60.—
Meißen	50.—	Hirsdorf	40.—
Elsterberg	20.—	Selmarshausen	67.95
8. Borsig	200.—		
9. Minden i. B.	144.—	B. Freiwillige Beiträge für Nordhausen:	
		5. August. Neuruppin, A. Schulz	10.—
		Luzernburg, E. Poinc	10.—
		Mitotlam, P. Ernst	3.85
		Brenzlan, G. Stewert	12.—
		6. Wippen, E. Schulz	4.60
		Eisleben, E. Bollmann	12.85
		Bischofsverda, P. Seefeld	12.30
		Wandsbeck, E. Brandt	48.25
		Wandsbeck, S. Clausen (Kartell)	200.—
		Birna, P. Hudelle (Kartell)	20.—
		Chemnitz, D. Barth	5.—
		Hawitzsch, C. Lindner	7.40
		Gera, A. Dpiz	4.95
		Lippstadt, F. Neuhoff	7.40
		Zaunenberg, J. Kupfer	10.—
		Sprottau, P. Lindner	5.45
		Groß-Schönan, E. Fichtner	15.—
		Glas, A. Kleiner	5.85
		7. Wülfel, W. Schäfer	5.—
		Baugen, B. Kraut (Kartell)	60.—
		8. Schönlanke, H. Otto	11.80
		Schönlanke, H. Otto, von den Holzarbeitern	1.50
		Rostod, L. Krey (Kartell)	100.—
		Dahme, F. Zwieler	10.50
		Deventer (Holland), G. Eichelboom	21.—
		Dessau, D. Sens (Kartell)	25.—
		Münberg, Verein deutscher Schuhmacher	100.—
		9. Guben, J. Leu	3.85
		Minden i. W., Chr. Esser	26.—
		Neustadt (Oberh.), J. Urbajst	3.40
		Darmstadt, F. Böhme, Bezirksverein deutscher Buchdrucker	15.05
		Waltersdorf, F. Wittner	5.—
		10. Lübeck, H. Koop	18.45
		Peine, P. Diebold	4.—
		Hadersleben, H. Schmidt	13.80
		Neudorf, H. Madjen	6.—
		Heide, W. Jürgens	5.—
		Braunschweig, E. Strauß (Kartell)	100.—
		Wolgast, E. Sülbester	3.25
		Schwanheim, Ph. Knaup	3.70
		Bochum, E. Besthorn	5.—
		Nauen, R. Depczynski	15.—
		Gannstatt, E. Hartmann	7.10
		Amsterdamm, F. Bommer	40.—
		Düsseldorf, J. Fischer	20.—
		Hamburg, L. Schöne (Kartell)	260.—
		11. Gimsbüttel, B. Schmelzmeyer	140.—
		Bünde i. W., G. Schulze	3.70
		Brandenburg, W. Köhler	15.—
		Ular, L. Bestow	4.70
		Halberstadt, G. Dreier	37.90
		Netersen, J. Hülsdorf	8.—
		Rehnick, D. Begün	4.50
		Schwedt a. D., A. Otto	22.65
		Bojen, H. Paul	11.—
		Drösch a. Rh., B. Wölber	13.65
		Torgau, E. Thiele	10.—
		Döbeln, C. Geilert	7.95
		Verden, F. Günterloh	33.40
		12. Gafstedt, H. Krappf	16.30
		Bremerhaven, M. Bayer	17.60
		Großenhain, M. Häplich (Kartell)	30.—
		Großenhain, M. Häplich	11.70
		Deuben, R. Vardmann	28.—
		Mainz, W. Fein	3.80
		Leipzig, R. Pletsch	30.—
		Ottensen, G. Niendorf	110.—
		Braunschweig, E. Burgold	20.—

Magdeburg, S. Schütt	14.10
Gieken, C. Reichel	10.—
Rheba i. W., F. Würz	8.10
Hamburg, W. Gorges	10.—
Hamburg, D. Kittel, von den Cigarrenarbeitern der Fabrik	
Jufus in Wlhenhorst	20.—
Kottbus, B. Siller	14.25
Elsterwerda und Liebenwerda, B. Bahr	2.80
Hilbesheim, W. Marahrens	22.—
Helmshausen, W. Henze	3.45
Ostsee a. S., A. Dir.	15.30
Christoph bei Neizen, R. Stard	3.35
Stel bei Norden, L. Schäfer	3.—
Delmenhorst, G. Sommer	6.40
Neufalz (Derfchl.), A. Wochnik	2.38
Bremen, S. Tiedermann	96.45

O. Für die ausgesperrten Glasarbeiter: 2.55
 11. Verden, F. Güntheroth 2.55
 Berichtung. In Nr. 32 des Tabak-Arbeiter muß es unterm 28. Juli heißen: Weizen 22.05 Mk. statt 25.05 Mk.; unterm 4. August: Dahnau i. Schl. 13.15 Mk. statt 13.50 Mk.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.
 Entsch. die Herren Abfender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.
 Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.
 Bremen, den 13. August 1901. **W. Nieder-Weland,** Kassierer.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Bremen:** Emil Hildebrandt als 1. Bev., Franz Baumgardt als 2. Bev.; Arnold te Poel als Kontrollleur.
 Für **Bremerhaven:** Max Bayer als 1. Bev., Heinz Meyer als 2. Bev.; A. Gahjen als Kontrollleur.
 Für **Bühlow:** Joh. Stammann als 1. Bev., Hans Duittenstedt als 2. Bev., Aug. Dahnke als 3. Bev.
 Für **Celle:** Robert Haarftrich als 2. Bev., Herm. Müller als 3. Bev.
 Für **Duisburg:** Paul Ahlert als 1. Bev., Heinz Liebenrodt als 2. Bev.
 Für **Finsterwalde:** Adolf Barth als 1. Bev.
 Für **Gera:** A. Döpiß als 1. Bev., Wilh. Kamald als 2. Bev., Wilh. Bauer als 3. Bev.; Karl Dehlinger, Arno Aurich als Kontrollleur.
 Für **Glück:** Aug. Kleiner als 1. Bev., P. Blasche als 2. Bev., P. Hartwig als 3. Bev.; Aug. Negwer, Aug. Kufmann, F. Wenzel als Kontrollleur.
 Für **Hersberg a. H.:** A. Nischel als 1. Bev., C. Ringling als 2. Bev., C. Koneke als 3. Bev.; C. Papp, C. Dube, J. Hoffmann als Kontrollleur.
 Für **Minden:** Heinz Voh als 1. Bev., Fritz Siesemann als 2. Bev., Wilh. Niemann als 3. Bev.; W. Dertmeier, W. Kufmann I, K. Sierig als Kontrollleur.
 Für **Niedelsbach:** Karl Baumann als 1. Bev., Schurr als 2. Bev., Schüt als 3. Bev.; Schwarz, Wetzel, Wieden als Kontrollleur.
 Für **Verden:** Robert Wolff als 3. Bev.; Herm. Engel als Kontrollleur.

Provisorisch aufgenommen sind:

Gerh. Neegen aus Drsoy (z. R.), Gerh. Wirtz aus Düren (z. R.), Wilh. Kerk aus Billich, Peter Krehbers aus Nymegen (z. R.), (258).
 Karl Schröder aus Erwitte (z. R.), Joh. Herd aus Philippsburg. (313)

Heinr. Jakob aus Thüdinghausen, Otto Ficker aus Stendal (z. R.). (218)
 Wilh. Hommesen aus Buxberg. (288)
 B. Hoppe aus Klein-Rhoden. (42)
 Otto Wolf aus Dahme. (68)
 Philipp Reichert aus Wundenheim, Ludwig Morgenthaler, Wilh. Gründer aus Freistadt, Karl Zimpfer aus Memprechtshofen, Valentin Mittaler, Ludwig Mittaler, Karl Kirch aus Fußgönnheim, Joh. Kitzsch, Helene Reuschwender aus Oggersheim, Georg Pistori aus Bergshaupten. (257)
 Franz Jeremba aus Rawitsch. (286)
 Franz Welzel aus Glaz. (133)
 Gust. Eckert aus Waltersdorf. (410)
 Karl Manig aus Dröschkau. (225)
 Heinz. Wagenbach aus Bielefeld. (102)
 Konr. Eiche aus Bacha. (70)
 Heinz. Satter aus Döntenben. (112)
 W. Nowak aus Högbrach, Marie Ratten, Kath. Holz aus Sandhausen, Käthen Reine aus Ebingen, Andreas Scharer aus Kirchheim, Margarete Bender aus Heibelberg. (435)
 Franz Franke aus Langenau. (133)
 Fritz Großer aus Langenitriegis, Otto Seidel, Rich. Nepp, Emil Thiele, Selma Träger, Klara Kluge, Marg. Günzel, Emma Viererbe aus Freiberg. (103)
 Otto Haufe, Alex Winterlich aus Brettnig. (27)
 Aug. Scheel aus Raduhn, Julius Voigt aus Schwedt. (335)
 Bertha Hoppe aus Hafferode, Aug. Bührig aus Wernigerode. (365)
 Christine Schäfer geb. Jungmans aus Hilbesheim (z. R.), Elise Stäbel aus Wollmershausen, Ludwig Basse aus Hannover (z. R.). (164)
 Lina Preiß geb. Kramer aus Münchensdorf, Frida Polder, Martha Wilhelm aus Liebschwitz. (440)
 Paul Probe aus Storkow. (320)
 Margarete Fedes aus Lugemburg. (44)
 Paul Dollny aus Posen. (245)
 Karl Hecht aus Bremen (z. R.), Otto Klemm aus Eschwege (z. R.), Fritz Weiler aus Herberg. (163)
 Wenz. Jung, Philipp Jäner, Adam Mauerer, Jakob Th. Ding, Franz Bauer, Ludwig Jäger, Peter Jäger, Adam Jäger, Georg Bauer, Joseph Elfishans, Georg Jäner, Georg Schuster, Julius Schueh, Simon Berlinghof, Adam Duit, Karl Schild, Barbara Ding geb. Berlinghof, Auguste Hochlehnert, Anna Münderger geb. Berlinghof, Georg Lächner, Barbara Jung, Helena Jäner, Marie Mauerer geb. Zuber, Barbara Helmstädter, Elise Bauer geb. Engert, Katharina Frey, Gretchen Bender, Anna Zehsche geb. Hirn, Saana Jäner, Käthen Elfishans, Katharina Hepp, Katharina Schuster, Maria Schueh, Marie Duit, Anna Merdes, Barbara Schild geb. Jäger, Peter Marzi, Elise Hochlehnert, Helene Elfishans, Elisabetha Lechner, Pius Mühlert, Sebastian Merdes, Anna Maria Treiber geb. Jäger, Käthen Berlinghof geb. Hochlehnert, Gretchen Hochlehnert geb. Berlinghof, Anna Elfishans, Käthen Brenner geb. Wenzel, Lenchen Kraus, sämtlich aus Ebingen, Friedrich Hurst aus Oberweier. (87)
 Joh. Peters aus Haibe (z. R.), Frau Sorger (z. R.), Frau Rebers geb. Schotte (z. R.), Johanna Hüsing, Auguste Lanwert, Georg Kahlenberg aus Bremen, Heinrich Ahnsfeldt aus Minden, Louis Hoppe aus Achim (z. R.). (34)
 Lina Braun aus Dittersbach, Pauline Scharbt aus Rudolstadt, Willibald Kryptsch aus Morgenstern, Martha Wustmann aus Dresden, Luise Müller aus Chemnitz, Rosa Frigl aus Klästerle, Marie Weyer aus Loschwitz, Martha Eckert aus Gablenz b. Chemnitz, Martha Claus aus Saida b. Baugen, Bertha Gängler aus Albersdorf. (67)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen. Der Vorstand.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

In **Bühlow:** Durch Hans Duittenstedt, Herberge zur Heimat. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 12—2 Uhr mittags.
 In **Celle:** Bei Peter Heich, Kirchhofstr. 8. Von 8—10 Uhr morgens und 2—6 Uhr nachm. Diese Zeit ist streng einzuhalten.
 In **Duisburg:** Durch Joh. Mofegaard, Wilhelmstr. 5, II. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 12—2 Uhr mittags.
 In **Finsterwalde:** Durch Herm. Scherling, Badergasse 2. Von 7—8 Uhr abends.
 In **Gera:** Bei Wilh. Kamald, Zichowern 37. An Wochentagen von 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 12 bis 1 Uhr mittags.
 In **Glück:** Bei P. Blasche, Bergstraße 785. An Wochentagen von 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr mittags.
 In **Großenhain:** Bei Max Häplich, Steinweg 5, I. Von 12—1 Uhr mittags und 6—7 Uhr abends.
 In **Hersberg a. H.:** Bei A. Nischel, Sägmühlstraße 283. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 6—7 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr mittags.
 In **Hilbesheim:** Bei Wilh. Marahrens, Braunschweiger Straße 15, III. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 12—2 Uhr mittags.
 In **Minden:** Bei H. Voh, Königswallstr. 79. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr mittags.
 In **Müncheberg:** Durch Otto Bacha. An Wochentagen Hauptstraße 31 von 6 1/2 morgens bis 6 1/2 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen Hinterstraße 180.

Adressenänderung:

Für **Striegau:** Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß der 1. Bevollmächtigte Paul Giekmann nicht mehr Kirchplatz, sondern Kirchstraße 25 wohnt. Die Herren Bevollmächtigten werden ersucht, die reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)
 In **Apolda:** Sonnabend den 17. August im Bormärts. Tagesordnung: 1. Wahl des Gesamtvorstandes. 2. Bericht vom Kartell. 3. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Crebitin:** Sonnabend den 17. August abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Otto Wolf, Bahnhofstraße. Tagesordnung: 1. Entgegennahme von Beiträgen. 2. Quartalsabrechnung. 3. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.
 In **Düsseldorf:** Sonntag den 18. August vormittags 1/11 Uhr im Lokale des Herrn Peter Müller, Mühlenstraße 8. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Jeder muß anwesend sein. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt nötig. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Waltersdorf bei Erkner. Den Mitgliedern von Waltersdorf und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß alle Verbandsbeiträge nur an den Kassierer Otto Herrmann, Waltersdorf bei Erkner, Rüdersdorfer Straße 112, zu entrichten sind. Die Mitgliedsbücher befinden sich in dessen Händen und ist damit die Kontrolle leicht zu ermöglichen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Finsterwalde. Alle Zuschriften und Sendungen sind an Adolf Barth, Kirchplatz 10, zu richten. Barth ist an Stelle Bernst jetzt zum 1. Bevollmächtigten ernannt. J. A.: Die Bevollmächtigten.

En gros. Rohtabak En détail.
F. W. Helmecke, Magdeburg.
 Grosse Auswahl! Billigste Preise!
 Preisliste gratis und franko.
Aufzubewahren! Aufzubewahren!
Sumatra-
 Decktabake. Um mein immer noch großes Lager in Sumatras gegen bar Geld zu räumen, habe ich die Preise noch weiter heruntergesetzt, gewähre aber immer noch den immensen hohen Diskont von 10 Prozent. Ich offeriere daher jetzt Sumatras, Versand nach ganz Deutschland gegen Nachnahme in Postpaketen oder in Ballen zu folgenden Preisen:
 Deli My K, Vollblatt 1.60 1.80
 Pagoerawan SS1, groß, Mittelfarben 1.70 1.80
 Senembah My GS, Vollblatt, reine Farben 2.— 2.20
 Deli Bamy x SS2, leicht und helle Farben 2.10 2.20
 Lankat Tab My B3, mittel Farben, weißer Brand 2.10 2.20
 Deli Tab My S, mittel Farben, gutdeckend 2.10 2.30
 Deli Cultur G-3, Vollblatt, gutfarbig, gutbrennend 2.30 2.50
 Deli Tabak Hatschy Lankat S, gut im Brand u. Deckkraft 2.30 2.50
 Senembah My BK, reine Mittelfarben 2.50 2.80
 L P C/T-1, hellere Farben 2.50 2.80
 Senembah My P, feine Farben und Brand, etwas geteigert 2.90 3.—
 Deli My B/SS1, gut deckend, Mittelfarben 3.20 3.30
 P D Deli, rötlich hell, gut deckend 3.30 3.50
 Deli Lankat St. Cyr, 1. Sortierung, feine helle Farben 4.50 4.75
 Alle meine Umblatt- u. Einlage-Tabake als Pfälzer per Pfd. 70, 73, 75, 80, 85 g, Uckermarkler 65 und 75 g, Java, Einlage mit Umblatt 95 g, Umblatt 130 g, Felix 110, 125 u. 200 g, Carmen 110, 115, 120, 125, 130 g, Domingo, prima Umblatt, alter leichter Tabak, 120 g heitere ich zu obigen billigen Preisen netto Kaffe ohne Diskont. Grns 50, 60 u. 80 g.
Wer billig und gut fabrizieren will, kaufe bei mir.
Albert Kramolowsky, Breslau, Ring 60
Roh- und Kantabake, Cigaretten-Fabrik.

Rohtabak.
Granzow & Hinze, Hamburg
 Alle überseeischen Tabake in großer Auswahl zu billigsten Preisen, vorzügliche Qualität und guter Brand.
 Div. Sumatra Deli u. Langkat, Vollblatt von 80—400 g tr.
 Div. Java Umblatt und Einlage von 35—80 g tr.
 Div. Havana u. Mexico von 100—500 g tr.
 Div. Felix Brasil von 50—100 g tr.
 Div. Seedeaf, Carmen, Domingo von 35—70 g tr.
 Postmutter bis 9 Pfund unter Nachnahme.
 Im übrigen Konditionen 6 Monat Ziel oder 3% Skonto per compt. nach Uebereinkunft.
Erstes Rohtabak-Detail-Geschäft
Carl Rese, Bremen.
 Sumatra-Decken in tadellos brennender Ware.
 L A B à 210 g
 S S/2
 1. Länge Vollblatt à 385 g hell.
 2. Länge Vollblatt à 275 g
 In L. u. 2. Vollblattlänge 1/2 Mittelfarben à 150, 210, 230, 275 g u. leicht braun.
Java- und Sumatra-Umblatt à 85—120 g.
Loses Gut, beste gesunde blattige Ware aus nur original-überseeischen Tabaken hergestellt, von à 75—80 g.
 Ebenso Brasil, Seedeaf, Domingo Umblatt und Einlagen im Anbruch zu Originalpreisen.
 Postfakti nur gegen Nachnahme. Nachnahmegebühren nicht berechnet.

Weißbrennende schöne Java und Sumatra
 Vollblatt-Decken, offeriert bei Abnahme von 5 Pfd. an zu 1.30 /- per Pfd. verzollt
Carl Krause, Dresden-N.
 Förstereistraße 9.
Prima deutsche lose Blätter, 1897er Ernte, guter Brand, per Pfund verzollt 60 Pfg.
Prima Prima deutsche lose Blätter, 1895er Ernte, tadelloser Brand, per Pfund verzollt 65 Pfg.
Sumatra Umblatt, leicht, gut brennend, per Pfund verzollt 1.10 Mk.
Sumatra Umblatt, viel Decken enthaltend, per Pfund verz. 1.30 Mk.
Sumatra, 1 1/2 Pfd. deckend, ganz hell, feine Farben, guter Brand, per Pfund verzollt 2.45 Mk.
 Außerdem sämtliche anderen Tabake in jeder Preislage und stets preiswert. Größtes Cigarrenwickelformen-Lager Deutschlands. Stetes Lager von ca. 15000 Formen in all. Facons. Preisverzeichnis auf Wunsch kostenlos sofort.
L. Cohn & Co., Berlin N.
 jetzt Brunnenstraße 24.
 Rohtabak-Handlung. — Fabrik in vollständigen Einrichtungen für Cigarren-Fabriken und -Geschäfte.

Cigarrenmacherin f. Bauern g. Lohn 9 /- b. freier Zucht. Elberfeld, Schreinerstr. 28.
Widel- und Cigarrenmacher
 tüchtiger solider Mann, erhält sofort Arbeit. Lohn 8 Mk. bei entrippter Einlage. R. Schwarzbach, Zoben, Bezirk Reginitz.
 Eruche meinen Bruder **Heinrich Bauer** aus Ruffoch, mir seine Adresse zukommen zu lassen. Eruche die Bevollmächtigten, denselben hierauf aufmerksam zu machen, **Adam Bauer, Mühlhausen, Thüringen, Bornagasse 1.**
 Das Mitgliedsbuch des **Wilhelm Rohlfing**, geboren den 26. Januar 1869 zu Holzhausen II., ist zu konfiszieren und an **Robert Lehert** in Königs-Busterhausen einzusenden.
W. Ulrich
 um Deine Adresse bittet Deine Frau. Gleichzeitig richte ich an die Kollegen die Bitte, mir doch den Aufenthalt meines Mannes, des Cigarren-Arbeiters und Sortierers **Wilhelm Ulrich** aus Leipzig mitzutheilen.
Anna Ulrich, Zeitz
 Hospitalstraße 1, III.
 Unserem Kollegen **Reinh. Dieke** zu seinem am 18. August stattfindenden 43. Geburtstag die besten Wünsche.
 Die Tischkollegen der **Genossenschafts-Fabrik Frankenberg.**
 Unserem Freund u. Kollegen **Hans Knäulein** zu seinem am 17. August stattfindenden 24. Geburtstag ein donnerndes Lebecho.
 Seine durstigen Kollegen
 L. R., G. M., Chr. R., Th. R., Fr. R., Fr. G., A. R.
 Unseren Kollegen, dem 1. Bevollmächtigten **Hermann Geder** u. **Paul Wuttke** zu ihrem Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.
Mebrere Kollegen.
 Unserem Kollegen **Johannes Mantey** aus Schönlank zu seinem am 20. August stattfindenden 20. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche von seinen Tischkollegen. P. L., R. B., W. S., J. W., Th. B., D. W., A. R., P. Sch.
Codes-Anzeige.
 Dienstag den 7. August abends 9 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere Kollegin **Anna Görner** im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. Wir rufen ihr ein Leicht sei ihr die Erde nach.
 Die Mitgliedschaft **Deligis** des **deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.**
Briefkasten.
 Vereins-Zustate müssen gekennet sein. — andere Zustare sind vorher zu bezahlen. Bei Einreichung der Beträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
A. B., Mühlhausen 60 g. — A. J., Spandau 70 g.

Rohtabak-Handlung
 en-gros en-detail
 Grösste Auswahl! Billigste Preise.
Jacob Hirsch jun.
 in Mannheim a. Rh. P. 7, 1
 Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Roh-Tabak.
 Grösste Auswahl! Billigste Preise!
 Sumatra à 90, 100, 110, 120, 150, 160, 180, 200, 220, 230, 240, 250, 275, 280, 300, 320, 350 g. **Java** à 75, 80, 85, 90, 100, 130, 140, 150 g. **Vorstenland,** prima Qualität, 80 g. **Defer** 140 g. **Brasil,** feiner Felix, 100, 110, 115 g. **Defer** 160, 180 g. **Seedeaf,** Havana, 100, 105, 110 g. **Domingo** FF. 85, 90, 100 g. **Carmen** 80, 85, 90, 105 g. **Havanna,** tadellose Ware, gesund und am Blatt brennend, 130, 140, 150, 180, 200, 300 bis 450 g. **Mexiko,** hellbraune Farben, tadellos weiß brennend, 250 g. **Loggut,** vorzüglich gemischt, rein amerikanisch, 75 g. Preise verstehen sich verzollt.
 Versand nur gegen Nachnahme.
J. S. Koopmann, Bremen.

Scherms Reisehandbuch
 für wandernde Arbeiter.
 (Tourenb. f. Radf.) 2000 Reisetouren. 1 Eisen-u. 2 Strassenkart. Geb. 1.50
 Durch J. Scherm, Nürnberg, Fürther Strasse und alle Buchhandlungen.

Achtung, Berlin!
Deutscher Tabakarbeiterverband
 (Zahlstelle Berlin).
 Sonnabend den 7. September
18. Stiftungs-Fest
 in Brochnows Festsaal, Weberstr. 17 unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins **Nordwacht** (M. d. A.-S.-B.).
 Dirigent: Herr **Blobel** sowie der Gesangs-Quartettisten **Gebr. Riedel** und der Musikpelle des Herrn **G. Schwiert**.
 Nach dem **Konzert grosser Fest-Ball.**
 Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pfennige nach. **Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.**
 Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**
 Billets sind in den mit Plakaten belegten Handlungen sowie in unseren Kassenlokalen und bei den Mitgliedern des Komitees zu haben. **Die Kassenstunde fällt an diesem Abend aus.**

Für Fabrikanten.
 Eine größere Partie **Sumatra Tabak** Deli/3 SS/3, Hell- und Mittelfarbe, leicht brennend, verzollt per Pfund 100 Pfg. **Blattiges gesundes Vollblatt** (Domingo, Carmen und Java gemischt) verzollt per Pfund 75 Pfg. Proben je 9 Pfund unter Nachnahme.
C. Strohmann, Bremen, Fichtenstr. 3.
 Zu verkaufen circa 6000 ganz neue gerade Facons, in tadelloser Ausführung, per Stück 80 Pfg. Bei Bestellung erbitte Länge und Durchmesser.
J. H. Koopmann, Bremen.
Junger tücht. Cigarren-Arbeiter
 auf alle Facons eingearbeitet, sucht für sofortige dauernde Arbeit. Offerten an **W. Hain,** Cigarrenarbeiter, **Apolda i. Th., Heidenberg Nr. 88,** erbeten.
Kleine Cigarren-Fabrik
 mit gutgehendem Laden und fester Kundschaft ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen zu richten an **Karl Bock, Spandau, Schönwalderstraße 19.**
Verheir. Cigarren-Arbeiter
 dessen Frau **Widel** macht, auf alle Facons eingeeübt, sucht dauernde u. lohnende Arbeit. Offerten mit Angabe des Lohnes unter **R. B. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alle Roh-Tabake
 in grösster Auswahl, billigste Preise. Unter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämtliche Utensilien z. Cigarrenfabrikation.
 Sehr große Auswahl von Formen in jeder Facon zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck
 Berlin N., Brunnenstr. 185.
 Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.